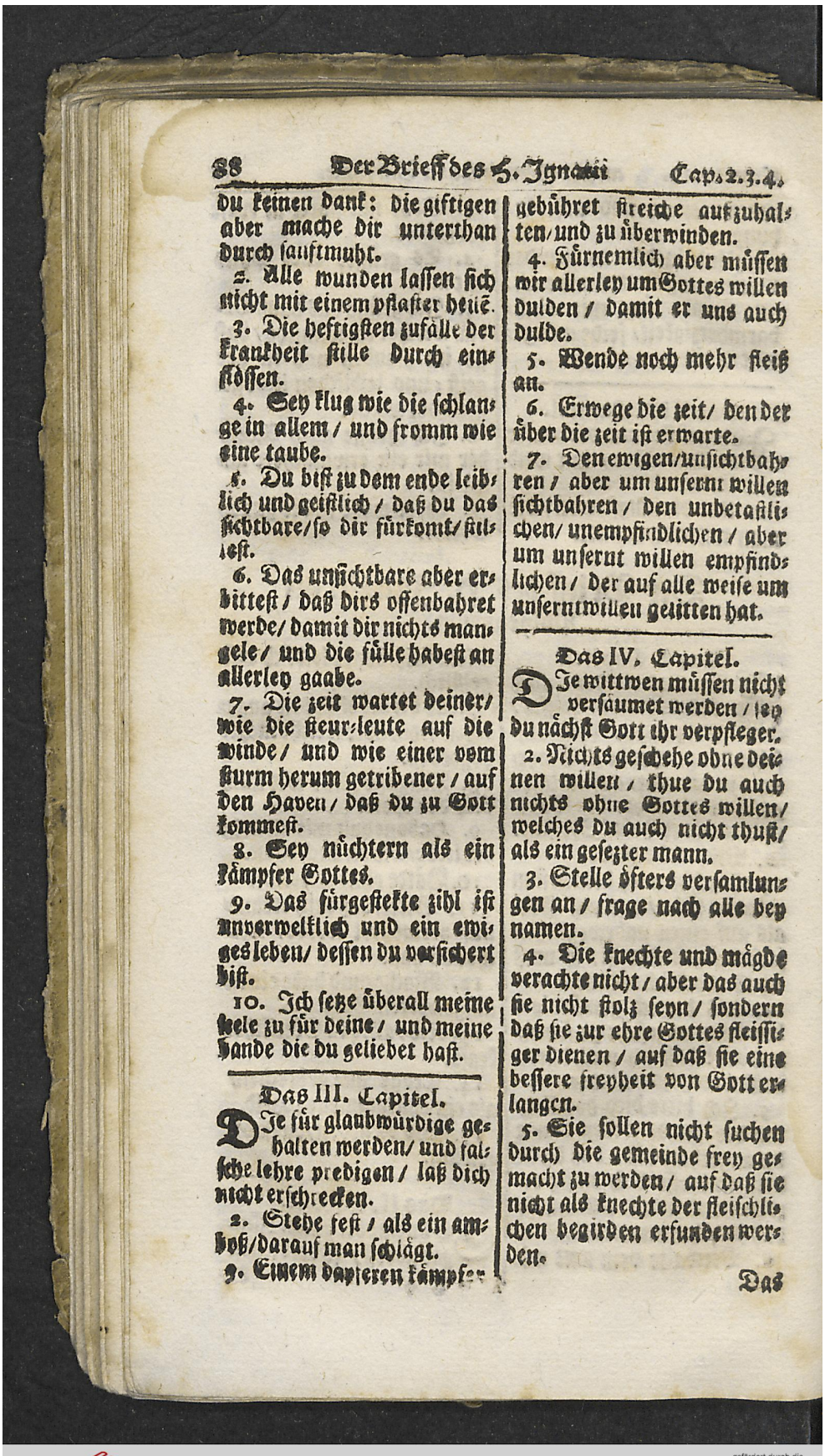

du keinen dank: die giftigen aber mache dir unterthan durch sanftmuht.

2. Alle wunden lassen sich nicht mit einem pflaster heile.

3. Die heftigsten zufälle der krankheit stille durch einflössen.

4. Sey klug wie die schlange in allem / und fromm wie eine taube.

5. Du bist zu dem ende leiblich und geistlich / daß du das sichtbare / so dir fürkomt / stillest.

6. Das unsichtbare aber erbittest / daß dirs offenbahret werde / damit dir nichts mangele / und die fülle habest an allerley gaabe.

7. Die zeit wartet deiner / wie die steur-leute auf die winde / und wie einer vom sturm herum getriebener / auf den Haven / daß du zu Gott kommest.

8. Sey nüchtern als ein kämpfer Gottes.

9. Das fürgestekte zihl ist unverwelklich und ein ewiges leben / dessen du versichert bist.

10. Ich setze überall meine seele zu für deine / und meine bande die du geliebet hast.

Das III. Capitel.

DJe für glaubwürdige gehalten werden / und falsche lehre predigen / laß dich nicht erschrecken.

2. Stehe fest / als ein amboß / darauf man schlägt.

3. Einem tapferen kämpfer gebühret streiche aufzuhalten / und zu überwinden.

4. Fürnemlich aber müssen wir allerley um Gottes willen dulden / damit er uns auch dulde.

5. Wende noch mehr fleiß an.

6. Erwege die zeit / den der über die zeit ist erwarte.

7. Den ewigen / unsichtbahren / aber um unsernt willen sichtbahren / den unbetastlichen / unempfindlichen / aber um unsernt willen empfindlichen / der auf alle weise um unsernt willen gelitten hat.

Das IV. Capitel.

DJe wittwen müssen nicht versäumet werden / sey du nächst Gott ihr verpfleger.

2. Nichts geschehe ohne deinen willen / thue du auch nichts ohne Gottes willen / welches du auch nicht thust / als ein gesezter mann.

3. Stelle öfters versamlungen an / frage nach alle bey namen.

4. Die knechte und mägde verachte nicht / aber das auch sie nicht stolz seyn / sondern daß sie zur ehre Gottes fleissiger dienen / auf daß sie eine bessere freyheit von Gott erlangen.

5. Sie sollen nicht suchen durch die gemeinde frey gemacht zu werden / auf daß sie nicht als knechte der fleischlichen begirden erfunden werden.

Das

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/apocrypha1714/0090
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG